

**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 28 (1918)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

2) morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 2 mit je 3 Korn Nerveux trocken nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 5 Korn Lymphatique 1. Die Blasengegend abwechselnd mit Weißer Salbe einreiben und warme Umschläge auf dieselbe machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrifuge 2 und Gelbem Fluid auf 250 Gramm Wasser.

Mit dem täglichen Fortschreiten der Kur nahm das Wasser, das eine trübe, wolfige Farbe hatte und einen starken Satz bildete, allmählich eine klarere Farbe an, der Bodensatz verminderte sich, der Harndrang und die Schmerzen und das Brennen nahmen zusehends ab; ich bekam Appetit, durfte leichte Speisen verdauen, mein allgemeiner Gesundheitszustand besserte sich zunehmend und so bin ich dazu gekommen in der kurzen Zeit von 2 Monaten von meinem qualvollen Leiden, auf welches die gewöhnlichen Mittel ohne Einfluß blieben, vollständig befreit zu werden. Dankerfüllt grüßt freundlich

Heinrich B.



## — ❧ Verschiedenes ❧ —

### Geruchsschärfe bei Mensch und Hund.

Wir entnehmen folgende interessante Mitteilung der „Tübinger Chronik“:

„In Bezug auf Spürsinn wird man dem Hund jederzeit vor dem Menschen den Vorzug geben; man wird ihm zugestehen, daß er „die bessere Nase“ hat. Aber auch diese Schätzung kann nur auf relative Gültigkeit Anspruch erheben. Das ist in einer Abhandlung über „Die kleinsten noch wahrnehmbaren Geruchsmengen

verschiedener Riechstoffe bei Mensch und Hund“ zu entnehmen, die von Lorenz Seffrin in der „Zeitschrift für Biologie“ veröffentlicht wird. Bei den Versuchen, die mit einer geistreich erdachten, sehr vertrauenerweckenden Methode angestellt worden sind — der Reizerfolg wird an den plötzlichen Veränderungen der Atemtätigkeit abgelesen und von einem angeschnallten Apparat automatisch registriert —, sind ätherisch riechende Substanzen, aromatische, balsamische und brenzliche Riechstoffe verwendet worden, also Aether, Anisöl, Jasmin, Rosenöl, Vanillin, Toluol usw. Es zeigte sich nun, daß bei Einwirkung aller dieser Substanzen, die ja in der Interessenswelt, in welcher der Hund lebt, keine Rolle spielen, in der Welt des Menschen dagegen Eigenschaften zum mindesten nicht ganz gleichgültiger Art sind, der Mensch noch in Verdünnungen eine deutliche Wahrnehmung hat, wo der Hund nicht mehr reagiert. Dagegen ist der Hund bei Riechstoffgemischen tierischen Ursprungs (Hundeblut, Hundeurin, Reh- oder Rindfleischpreßsaft usw.) dem Menschen weit überlegen. Seine Reaktion auf kleinste Mengen dieser Substanzen, die der Mensch nicht mehr riecht, pflegt oft noch sehr stark zu sein, und besonders lebhaft wird alles, was von der Hündin stammt, von dem männlichen Tiere empfunden. Das bedeutet, daß Feinheit der Sinne, wo von solcher gesprochen wird, niemals als absolute und gegenüber jedem Reiz bewährte Eigenschaft dieser oder jener Tierform aufgefaßt werden darf, sondern es kann immer nur im Hinblick auf die Welt, zu der das Geschöpf vermöge seiner speziellen Nahrungs-, Wohnungsinteressen usw. in lebendiger Wechselbeziehung steht; über die Vortrefflichkeit oder Unentwickeltheit einer Sinnesfunktion geurteilt werden.“

In dieser wichtigen Mitteilung fehlt nur die Anführung der Tatsache, daß das Spezifische

des Geruches, das hier eine so große Rolle spielt, wesentlich von Gustav Jaeger erstmals erforscht worden ist.

Die nahrhafteste Speise, welche man aus Hafer herstellen kann, ist der Haferbrei, die Nationalspeise der Schotten. Man bereitet ihn in einem glasierten Kessel, indem man grobe Hafergrütze, nicht Hafermehl, mit kochendem Wasser unter beständigem Umrühren weich kocht und unter Zusatz von Zucker und Salz so lange rührt, bis der Brei so steif geworden ist, daß der Löffel darin steht. In Schottland legt man die Grütze aus dem Kessel unmittelbar auf die Teller vor und gibt dazu süße Milch, die man aber nicht auf den Brei gießt, sondern man genießt abwechselnd einen Löffel Brei und einen Löffel Milch. — Alle Eltern mögen beachten,

daß Kinder, denen man diesen Haferbrei als tägliche Speise gibt, „sehr stark, von gesunder Farbe und kräftiger Muskulatur werden“, was schon der alte Tabernaemontanus in seinem „Kräuterbuch“, Lit. 1, S. 7, Kap. 21, hervorhebt, welcher bis 1590 lebte und in seinem Fach sehr erfahren war.



### Inhalt von Nr. 9 der Annalen 1918.

Der Group (Kehlkopf-Diphtheritis). — Der Krieg und unsere Gesundheit (Fortsetzung). — Englische Krankheit (Rachitis), ihre Ursachen, Behandlung und Vorbeugung. — Dürfen Nervenranke heiraten? — Analytische Besprechung Sauter'scher homöopathischer Mittel (Fortsetzung).



Zu beziehen durch alle Apotheken  
und Mineralwasser-Handlungen



Prospekte kostenlos durch „Fürstl.  
Wildung. Mineralquellen A. G.“



# Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

## Helenenquelle

bei Nierenleiden,  
Harngrüß,  
Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Hautrinfur beträgt pro Jahr über 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Flaschen, das ist mehr als <sup>9</sup>/<sub>10</sub> des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle“, da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

## Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und  
Frauenleiden